



ABB: PICTURE ALLIANCE / DPA

Zum 34. Evangelischen Kirchentag kamen 2013 fast 120.000 Gläubige nach Hamburg. Das Großereignis ermöglicht alle zwei Jahre Dialog und Begegnung zu Fragen des Christentums, aber auch zu politischen und gesellschaftlichen Themen.

Soziologie

Kirche, Sekte, Mystik: eine brisante, folgenreiche Typologie

Seine drei Grundformen der christlichen Gemeinschaftsbildung brachten Ernst Troeltsch ohne Zweifel Weltruhm. Der soziologische Charakter seiner Typologie, insbesondere des Mystik-Typus, wird bis heute heftig diskutiert. Unbestritten ist jedoch Troeltschs Rolle – gemeinsam mit Max Weber – als Begründer der modernen Klassifikation religiöser Organisationen.

VON ARIE L. MOLENDIJK

DIE TYPOLOGIEN VON Ernst Troeltsch und Max Weber bilden heute oft noch den Referenzpunkt für wissenschaftliche Auseinandersetzungen. Eine Kritik an Troeltschs Position ist sogar einmal als *rite de passage*, also eine Art Initiationsritus, für Studierende der Religionssoziologie bezeichnet worden.

Aber bereits von Anfang an war die Bedeutung und Reichweite seiner Typologie umstritten. So mutmaßte der Basler Kirchenhistoriker Paul Wernle, dass Troeltsch von seinen Typen verzaubert worden und geneigt gewesen sei, „in ihnen den Schlüssel für alles zu finden“. Obwohl übertrieben, deutet diese Kritik darauf hin, dass die Typologie mehr als nur ein Instrument zur Erfassung der historischen Sozialgestalten des Christentums war. Es ging hier nicht zuletzt auch um eine der Moderne adäquate Form der christlichen Gemeinschaft.

DER AUTOR

Prof. Dr. Arie L. Molendijk ist seit 1999 Professor für Geschichte des Christentums und Religionsphilosophie an der Universität Groningen. Er ist Vizepräsident der Ernst-Troeltsch-Gesellschaft und veröffentlichte u. a. das Buch „Zwischen Theologie und Soziologie: Ernst Troeltschs Typen der christlichen Gemeinschaftsbildung: Kirche, Sekte, Mystik“ (1996).

Erster Deutscher Soziologentag 1910

Der Erste Deutsche Soziologentag, der vom 19. bis 22. Oktober 1910 in Frankfurt am Main stattfand, war eine hochkarätig besetzte Veranstaltung, bei der Gelehrte unterschiedlicher Provenienz wie Ferdinand Tönnies, Georg Simmel, Ernst Troeltsch und Max Weber den Stand der Dinge im neuen Fachgebiet intensiv diskutierten. Hier stellte Troeltsch zum ersten Mal die drei Grundformen der Vergemeinschaftung im Christentum „Kirche, Sekte, Mystik“ in ihrem Zusammenhang vor. In seiner Rede wollte der Heidelberger Theologe zeigen, „wie man auch von einer noch sehr

unfertigen Wissenschaft Nutzen ziehen kann“. Er wusste um die schwierige Lage der frühen Soziologie, meinte aber dennoch, dass „die Vertrautheit mit soziologischen Fragestellungen und Betrachtungsweisen bereits heute eine Förderung der historischen Forschung“ bedeutet. Unter ausdrücklicher Anerkennung der Prägestkraft von ökonomischen, politischen und sozialen Strukturen für die Geschichte des Christentums hob er in seinem Vortrag die soziologische Bedeutung und Wirkung ideeller Faktoren hervor. Vor diesem Hintergrund ist seine Typologie zu verstehen.

Drei Typen der Gemeinschaft

In seinem großen soziologischen Grundbuch „Die Soziallehren der christlichen Kirchen und Gruppen“ (1912) stellt Troeltsch fest, dass die Religion „wie jedes beliebige andere Phänomen, etwa der Geschlechtstrieb, die Kunst, die Gewinnung des Lebensunterhalts, oder auch jede Liebhaberei und jede flüchtige Zwecksetzung ihre soziologische Wirkung hat“. Diese Bemerkung sollte aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass das Christentum seines Erachtens in einer besonders engen Weise mit der Bildung von Gemeinschaft verknüpft ist. Die christliche Idee selbst enthält Troeltsch zufolge eine soziologische Grundanschauung. Das heißt nicht, dass die Gestaltung der religiösen Gemeinschaft durch diese Idee eindeutig bestimmt wäre, vielmehr gebe es „von Anfang an“ drei Haupttypen: die Kirche, die Sekte und die Mystik.

Troeltsch bestreitet energisch die Auffassung, dass die Betonung des Gesetzesbegriffes und des Gedankens der Heiligung durch Sekten oder die mystische Hervorhebung des unmittelbaren Kontakts mit dem Göttlichen als Fehlentwicklungen des Christentums zu betrachten seien. Der Kirchentypus mit seinem Anspruch, das religiöse Heil exklusiv zu besitzen, ist nicht die einzige, rechtmäßige Ausprägung der christlichen Idee, so betont er. Aus

diesen „inneren“ Strukturen von Kirche, Sekte und Mystik werden ihre unterschiedlichen „äußeren“, soziologischen Gestalten abgeleitet. Die Kirche ist dann eine das Heil verwaltende inklusive Anstalt, die Sekte eine die subjektive, ethische Leistung der Glaubenden in den Vordergrund stellende exklusive Freiwilligkeitsgemeinschaft und der Mystik-Typus ein auf unmittelbaren Gottesverkehr gerichteter Individualismus, der sich in kleine Gruppen von Gleichgesinnten zusammenschließen kann.

Fortschreitende Individualisierung im Christentum

In der Typologie Troeltschs kann man eine Perspektive auf die fortschreitende Individualisierung innerhalb des Christentums entdecken. Die Sekte integriert in sich das moderne Prinzip einer voluntaristischen Gemeinschaft, und die Mystik vollzieht den Schritt zu einer weite-

ren Subjektivierung der Religion, indem der persönliche Kontakt mit dem Göttlichen in den Mittelpunkt gerückt wird. Troeltsch denkt nicht nur über eine moderne, sich von der Kirche distanzierende Frömmigkeitsform nach, sondern auch über die Zukunftsfähigkeit der überkommenen Institutionen. „In den unendlich differenzierten modernen Verhältnissen“ kann man Troeltsch zufolge auch auf religiösem Gebiet nicht ohne Subjektivismus auskommen. Deshalb gilt es, der von den Sekten und der Mystik vorangetriebenen Individualisierung und Verinnerlichung des Religiösen Rechnung zu tragen.

Die Kirche müsse aufhören, eine Zwangsanstalt zu sein, sowie die Freiwilligkeit der Kirchenglieder und die Gewissensfreiheit akzeptieren. In diesem Sinne bildet die von Troeltsch befürwortete „elastisch gemachte Volkskirche“ eine Synthese der drei Typen.

Zeugen Jehovas während einer Massentaufe in der Atlas Arena in Lodz, Polen, 14. Juli 2012. Mehr als 12.000 Mitglieder kamen dort zu einem dreitägigen Kongress zusammen.

